Ostern 2025 - Gottes Aufstand in den Herzen der Menschen

In den Ostererzählungen begegnen uns Menschen, die aus ihren gewohnten und geplanten Lebensbahnen herausgerissen werden. **So beginnt** für sie Neues. **Ostern** ist der Aufstand Gottes gegen das, was unabänderlich scheint, wie der Tod unabänderlich ist. **Die Auferstehung** Jesu verrückt die Maßstäbe und Umstände des Lebens.
Gaza - Ukraine - Libanon - so viele andere Ort der Welt: Bomben, Zerstörung, Ungerechtigkeit, Willkür bestimmen das Leben und Leiden der Menschen. **Viele** sind nicht mehr bereit, das einfach so hinzunehmen. **Sie erheben sich**, wenden sich gegen die herrschenden Zustände**.** **Oftmals mit** schlimmsten Folgen. **Aber** was bleibt den Menschen, wenn von all dem, was gutes Leben ermöglicht, nichts mehr ist und bleibt.
Zurecht sehen wir diese Aufstände mit all ihrer Gewalt kritisch, aber aus dem bequemen Fernsehsessel heraus lässt sich irgendwie auch gut reden.
Auch in der Kirche schreiten immer wieder Menschen ein gegen Prozesse, die ihnen gegen jede Vernunft und Logik erscheinen. **Sie fordern** Verantwortliche heraus und fordern auf zu transparentem und ehrlichem Reden und Handeln. **Und sie** machen damit deutlich: **Die Zeit,** in der Getaufte einfach wortlos schlucken, was kirchliche Autoritäten vermitteln, geht mehr und mehr dem Ende entgegen. **Selbst** kirchliche Autoritäten stellen sich mittlerweile in ein kritisches Verhältnis zu dem, was die Kirche als Ganze oftmals kritiklos vermittelt, und ermutigen so auch andere zu christlicher Mündigkeit.
Ich habe einen Text gelesen, in dem es heißt:

> Lieder für den Aufbruch singen,
> wo die Wand sich in Schweigen hüllt.
> Alte Grenzen überspringen,
> wo ein Traum nicht den Hunger stillt.

Das tönt nach Revolution. **Irgendwie. Nur:** Dieses Lied ist kein Revolutionslied - ganz und gar nicht - dieses Lied singt von: Ostern.
Ostern als Aufstand? **In der** ersten Zeile des zitierten Liedes heißt es: **Aufstand** gegen Sterben üben, wenn das Leben in Ohnmacht fällt.
Ja, in seiner Auferstehung führt Jesus selbst den Aufstand an gegen Tod als das Ende alles Lebendigen. **Und er** lässt uns wissen: **Gott ist** Herr über Leben und Tod - nichts und niemand sonst. **Und alle,** die ihm folgen, sind in diesen Aufstand gegen den Tod mit hineingenommen: **Wenn**

Christus, unser Leben, offenbar wird, so schreibt Paulus, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. **Eine** Ungeheuerlichkeit, die nicht nur alles Logische überrumpelt, sondern genauso auch alle Erfahrungen der Menschen bis zu dieser Auferstehung Jesu. **Und anders** als bei so manchem Aufstand der Menschen profitieren hier nicht einige oder sogar nur wenige, sondern alle.

Im Ereignis der Auferstehung seines Sohnes verrückt Gott die Maßstäbe und Umstände des Lebens. **Die ganze** Verkündigung dieser Ostertage macht uns deutlich: **Gott bringt** die Menschen an ihre Grenzen und manchmal auch ein Stückchen darüber hinaus. **Für uns** Menschen ist daher dieses Heilshandeln Gottes zugleich ein Geschenk wie auch eine Herausforderung. **Gott bietet** uns in der Auferstehung Jesu die Erneuerung seines Bundes in einer qualitativ einzigartigen Weise an. **Leben sollen** wir haben über den Tod hinaus. **Gleichzeitig** wird überdeutlich klar: **Wenn der** Mensch dachte, er könne sich selbst mit hausgemachten Aufständen gänzlich aus den Ketten dieser Welt befreien und erlösen, muss er im Licht des Ostermorgens merken, welch ein Irrtum hier herrscht.
Wenn Gott neue Maßstäbe für das Leben setzt, kann uns das nicht unbeeindruckt lassen. **Wir sollen diese** Welt in einem anderen Licht sehen - eben im Licht der Auferstehung. **Wir können** uns nicht selbst erlösen, aber wir müssen auch nicht - Gott tut das schon. **Ostern** stört daher auch gleichwie Aufständische gesellschaftliche Routinen stören. **Aber Ostern** macht eben auch deutlich: **Unser Leben** kann ganz anders gedacht, erlebt und erfahren werden, als es in unseren Vorstellungen passiert. **Bei allen** Sicherheiten, an die wir glauben, gibt es eben auch das Unberechenbare, das Unmögliche, das in den Händen Gottes liegt. **Wir dürfen** loslassen, woran wir uns stets ängstlich klammern, weil wir uns eh ja nicht selber halten können.
In der Verkündigung an diesen Tagen hören wir immer wieder von Menschen, die herausgerissen werden aus ihren Lebensbahnen: **angefangen** in mit den Menschen des Alten Testamentes, in deren Leben Gott eingegriffen hat, über die Männer am Grab, über Maria, die sich nichts vormachen lässt, **bis hin** morgen zu den zwei Männern auf dem Weg nach Emmaus, die der Auferstandene vom geplanten Weg abbringt: **Sie alle** zeigen uns, wie heilbringend und lebensstiftend es sein kann, sich von diesem Gott unseres Lebens verstören zu lassen. **Lassen wir** uns durch Ostern anrühren, wachrütteln, von gewohnten Wegen und aus alten Routinen abbringen. **In diesem** Sinne: Frohe Ostern!